

Rezension zum Film „Petra Kelly – Act now“

Amelie Schillinger

Referentin in der djb-Geschäftsstelle, Berlin

1983 im Deutschen Bundestag in Bonn. Die Grüne Bundestagsabgeordnete Petra Kelly spricht im Plenum und fragt, „ob Sie dafür sind, dass Vergewaltigung in der Ehe in das Strafgesetzbuch kommt?“. Detlef Kleinert von der FDP antwortet: „Nein“ und bricht danach – gemeinsam mit zahlreichen anderen Männern – in Gelächter aus. Ein höhnisches, johlendes Gelächter.¹ Aus heutiger Sicht ist es unglaublich, was und wessen sich die ersten Frauen im Deutschen Bundestag ausgesetzt sahen. Petra Kelly war eine davon. Sie war eine Gründerin der Grünen. Viele djb-Mitglieder werden sie sicherlich noch kennen – diejenigen in meiner Generation (nach 1990) hatten dazu nicht die Gelegenheit. Petra Kelly war eine sehr einflussreiche Politikerin und wer weiß, ob sie es nicht immer noch oder wieder wäre – wenn sie nicht von ihrem Partner, Gerd Bastian, umgebracht worden wäre.

Der Dokumentarfilm „Petra Kelly – Act Now!“ von Doris Metz kam im September 2024 in die deutschen Kinos und beleuchtet das Leben und Wirken einer der prägendsten Persönlichkeiten der deutschen Friedens- und Umweltbewegung der 1980er Jahre. Petra Kelly setzte sich unermüdlich für Abrüstung, Ökologie, Feminismus und Menschenrechte ein. Der Film zeichnet ein vielschichtiges Porträt dieser charismatischen Aktivistin und zeigt ihre Relevanz für heutige soziale Bewegungen auf.

Doris Metz gelingt es, durch die Kombination von Archivmaterial und Interviews mit Weggefährter*innen wie Petra Kellys Halbbruder John Kelly, dem ehemaligen Grünen-Politiker Otto Schily und der Klimaaktivistin Luisa Neubauer, ein lebendiges Bild von Petra Kellys Engagement und Persönlichkeit zu zeichnen. Besonders eindrucksvoll sind die Parallelen, die der Film zwischen Petra Kellys damaligem Aktivismus und heutigen Bewegungen wie „Fridays for Future“ zieht. Luisa Neubauer betont im Film, dass Petra Kellys Ansatz, verschiedene Themen wie Ökologie und Feminismus zu verknüpfen, auch heute noch wegweisend ist.

Ein zentrales Thema des Films ist Kellys unablässiger Einsatz für Gewaltfreiheit und ihre internationale Vernetzung. Ihre Begegnungen mit Persönlichkeiten wie dem Dalai Lama und ihre Unterstützung der ostdeutschen Friedensbewegung werden ausführlich beleuchtet. Gezeigt werden die Herausforderungen, denen Kelly gegenüberstand, darunter die Anfeindungen durch die rechte „LaRouche“-Bewegung, die sie massiv bedrohte.

Der Film bietet einen tiefen Einblick in das Leben einer außergewöhnlichen Frau, deren Ideen und Visionen auch heute noch von großer Bedeutung sind. Er regt dazu an, über die Verbindung von Geschichte gewordenem und von gegenwärtigem Aktivismus nachzudenken und zeigt, wie relevant Kellys Ansätze

für die heutigen sozialen Bewegungen sind. Schon wieder. Oder immer noch?

Zur ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl im Jahr 1990 stand Petra Kelly nicht mehr zur Wahl. Sie lebte zurückgezogen mit ihrem Partner, Gerd Bastian, in Bonn. Petra Kelly starb im Oktober 1992. Sie wurde Opfer eines Femizids.

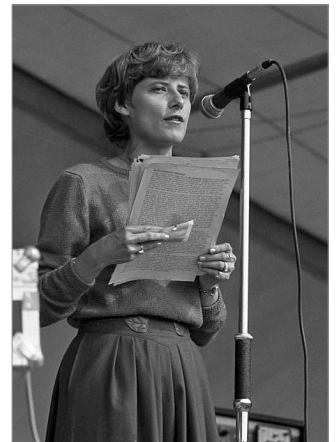
Lange wurde das Narrativ eines „Doppelselbstmords“, wie es damals noch häufig hieß, aufrechterhalten. Tatsächlich hat Gerd Bastian Petra Kelly im Schlaf erschossen, also ermordet, und sich hinter selbst getötet. Über die Gründe und Umstände wurde an anderer Stelle schon viel gemutmaßt. In diesem Film bleibt die Botschaft, dass Petra Kellys Ideen unsterblich geworden sind.

Viele ihrer Themen schienen nach dem „Ende der Geschichte“ in den 1990er Jahren vielleicht altmodisch oder gar erledigt. Atomare Abrüstung, Umweltschutz, Frauenrechte, es ging doch alles voran.

Im Jahr 2025 wissen wir, dass keines dieser Themen erledigt ist und wir alle ihre Erledigung im positiven Sinne vermutlich nie erleben werden. Petra Kellys Themen sind aktueller denn je und sie hängen miteinander zusammen: Frieden, Feminismus, Menschenrechte, Klimaschutz. Sie hätte uns sicherlich viel zu sagen, wenn sie noch leben würde. Sie redete schnell und viel, das wird in dem Film sehr deutlich: „Ich spreche so schnell, weil Frauen 2.000 Jahre nicht viel zu sagen hatten und das jetzt nachholen müssen.“ Sie war unangepasst, unkonventionell, sehr gut vernetzt und einfach ihrer Zeit voraus.

Petra Kelly wäre heute noch nicht einmal 80 Jahre alt. Was hätte sie ihren grünen Nachfolger*innen gesagt zum Thema Waffenexporte, LNG-Terminals, feministische Außenpolitik?

Mir hat dieser Film gezeigt: Diese besondere Frau darf nicht vergessen werden. Ihre Projekte sind längst nicht erledigt und ihre Ideen immer noch aktuell. Deshalb: ganz große Empfehlung, sich mit Petra Kelly zu befassen, sie als Vorbild zu nehmen – und auch für diesen Film.



▲ Petra Kelly (1982); Foto: Bundesarchiv, Bild 183-1982-0912-015 / Rainer Mittelstädt / CC-BY-SA 3.0

¹ Archiv-Video der @tagesschau auf X, damals Twitter, vom 15.05.2017: <https://x.com/tagesschau/status/864177990229528576> (21.02.2025).